

Feier der Stadt entstanden ist, 1953 folgte der auch in englischer Ausgabe erhältliche Band „Unvergängliches Nürnberg“. Es zeigt, daß die Stadt auch nach den schweren Beschädigungen im Krieg noch ihr urtümliches Gesicht bewahrt hat. Der Band ist die jüngste gültige Monographie Nürnbergs. Zum 1961 erschienenen Frankenband „Land der Franken“, den Kasimir Edschmid eingeleitet hat, bildet er gleichsam eine Art geistigen Hintergrund. Kusch bemühte sich, Franken mit großer Einfühlungskraft fern von gängigen Motiven und Perspektiven wieder neu und reizvoll zu entdecken und seiner Vielgestaltigkeit zu einer inneren Einheit, zu dem, was Franken ausmacht, zusammenzusehen.

1955 legte Kusch einen Bildband über das Land der Pharaonen und Fellachen vor mit dem Titel „Ägypten im Bild“, zwei Jahre später beschäftigte er sich mit Mexiko, 1962 fing er die bunte Landschaft Guatemalas im Band „Guatemala, Land der Maya“ ein. 1959 bereiste er Indien und zeigte im Band „Indien im Bild“ das echte Gesicht dieses Landes. Ein Jahr später untersuchte er in der Monographie „Herculaneum“ das Schicksal der gleichnamigen, vor etwa 2000 Jahren untergegangenen römischen Stadt. Einer ganz anderen Welt gehörte sein letztes Werk „Alte Kunst in Skandinavien“ an. Wie stark Eugen Kusch seiner Wahlheimat Nürnberg und auch Franken verbunden ist, kann man daran erkennen, daß er ein neues Nürnberg-Buch plant. Kusch hat seine interpretierende, hingebende Arbeit liebgewonnen: Mit Auge und Feder auf neue Formen der Interpretation zu sinnen, das ist es, was sein Leben „köstlich gemacht hat bis auf diesen Tag“.

rs

Kreuz und quer durch Franken

Am 11. November vollendete der Lichtenfelser Verleger und Buchdruckereibesitzer Eduard F. Schulze das 65. Lebensjahr. Er hat sich um die fränkische Heimat große Verdienste erworben; erinnert sei nur an den jüngst erschienenen Bildband „Unbekanntes Mainfranken“, das als Veröffentlichung des Frankenbundes erschien, und an die fränkischen Bibliophilen, die eine mühevollle Sammelarbeit voraussetzen, und die wertvolle Arbeitsbehelfe sind. Der Frankenbund wünscht auf diesem Wege weiterhin Glück, Gesundheit und Erfolg!

Vielseitiger Helfer und Ratgeber. Herbert Riehmann 65 Jahre und im Ruhestand.

Für den verdienten Heimatforscher und umsichtigen Helfer bei wissenschaftlichen Arbeiten, Herbert Riehmann ist mit der Erreichung der Altersgrenze und seinem Scheiden aus dem Bayerischen Staatsarchiv Coburg noch längst kein wirklicher Ruhestand eingetreten, denn er will auch weiterhin seine Forschungen betreiben und hat noch manche wichtige Arbeit vor. Er hat dem Staatsarchiv wertvolle Dienste geleistet, als es galt, die Bestände nach der Auslagerung im Zweiten Weltkrieg wieder zu ordnen.

Viele Studenten verdanken seinem umfangreichen Wissen wichtige Unterstützungen bei ihren Examensarbeiten, und mancher Heimatforscher, Schriftsteller und manche behördliche Stelle hat seiner Hilfe zu danken.

Am 8. August wurde Herbert Riehmann in Coburg geboren. In Waltershausen im Gothaischen besuchte er bis 1910 die Volksschule und danach die Oberrealschule in Gotha von 1910 bis 1916. Als Einjähriger wurde er Soldat im Ersten Weltkrieg. 1918 kehrte er nach Gotha zurück und trat in den Justizdienst ein, in dem er 16 Jahre tätig war. Von 1947 an arbeitete er zunächst privat im Staatsarchiv und wurde im Juni 1952 dort Mitarbeiter.

CSL 7. 8. 65

Der Uhu soll nicht sterben

Der Uhu, der „König der Nacht“, soll in Deutschland nicht aussterben. Der Deutsche Naturschutzring hat deshalb eine Aktion gestartet, um die stark dezimierten Reihen dieses Seglers wieder aufzufüllen. Bis zum Frühjahr 1966 sollen in Deutschland 25 Paare angesiedelt werden, die meisten davon im Fränkischen Jura, in der Oberpfalz, im Bayerischen Wald und im Harz. Dann wird sich in der Bundesrepublik die Zahl der „freien“ Uhus verdoppelt haben. Obwohl die-

se Vögel seit 1935 unter Naturschutz stehen, ging ihr Bestand immer mehr zurück. In Bayern, wo sie sich am besten gehalten hatten, wurden Anfang dieses Jahres nur noch zehn Paare gezählt. Die Uhus, die ausgesetzt werden sollen und zum Teil aus deutschen Zoos oder aus den Ländern des Ostblocks stammen, werden vorher in einer Voliere in Heiligenstadt bei Neustadt an der Donau auf ihre Tauglichkeit überprüft. Der Uhu ist der größte heimische Eulenvogel. Er bewährt sich auch als „Gesundheitspolizei“.

ST 65-10-2

Jubelfeier der Gruppe Seßlach des Frankenbundes.

Trotz der Ungunst der Witterung gedachte die Gruppe Seßlach des Frankenbundes am 13. Juni mit Unterstützung der Gruppe Bamberg auf dem Geysersberge zu Seßlach ihres dreißigjährigen Bestehens. Bundesfreund Bürgermeister Karl Franz begrüßte bei dem von ihm wohl vorbereiteten und sicher geleiteten Festakt zahlreiche Teilnehmer im dicht besetzten Rittersaal des Schlosses, darunter auch den Vorsitzenden der Gruppe Seßlach, Rektor a. D. Scholtyssek. Nach einem von drei Seßlacher Jungen vorgebrachten Prolog von Peter Leber gab der 1. Vorsitzende Adam Salberg der Bundesgruppe Bamberg, die mit einer starken Abordnung an der Jubelfeier teilnahm, der Hoffnung Ausdruck, daß die alte Verbundenheit beider Gruppen noch enger gestaltet werde und die Seßlacher Gruppe sich erfolgreich entwickeln möge. Der Stellvertretende Bezirksvorsitzende des Frankenbundes für Oberfranken, Stadtrat Hans Paschke, Bamberg, übermittelte die Glückwünsche der Bundesleitung und des Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes für Oberfranken, Regierungspräsidenten Dr. Fritz Stahler, Bayreuth. Bei einem Überblick über die Geschichte der am 22. Mai 1935 mit 22 Mitgliedern gegründeten Gruppe Seßlach gedachte er auch der Verdienste zahlreicher Mitglieder, so des Ehrenbürgers

von Seßlach und Gründers der Gruppe, Hans Reiser. Der 1. Vorsitzende der Gruppe Forchheim, Studienprofessor Max Schleifer, beglückwünschte im Namen seiner Gruppe und betonte, daß der Frankenbund, wie seine tatkräftige Arbeit alltätlich erweise, nicht 'einen Verein für das Museum, sondern für das Leben darstelle. Auch seine Gruppe werde Seßlach weiterhin freund - nachbarlich unterstützen und fördern. Hierzu stellte er eigene Vorträge für die Herbst- und Winterarbeit in Aussicht. Dr. Reinhard Reinhardt, Heiligenstadt, Mitglied des Bundesbeirates, wies mit Ausschnitten aus Hans Reisers Bericht über die Studienfahrt des Bundes 1929 in den Thüringer Raum auf die heutige beklagenswerte Zerrissenheit der deutschen Lande und die dadurch bedingte Grenzlage des Seßlacher Raumes hin. Der Gründer der Gruppe Seßlach, Hans Reiser, schließlich sprach eingehend zu der Geschichte der Stadt und der Burg Geysersberg. Frau Fanny Decker, die „Raatschkatel des Fränkischen Tag“, und Bfr. Josef Metzner, Bamberg, trugen mit eigener und mit Dichtung von Oberstudiendirektor Dr. Metzner zum Gelingen des Tages bei. Die Stadtkapelle Seßlach, der „Liederkranz“ Seßlach unter der Leitung von Hauptlehrer Schneider und die Streich- und Handharmonika-Gruppe von Oberlehrer Sommer bereicherten den Festakt mit zahlreichen Proben ihrer Kunstfertigkeit. Am Vormittag des Festtages war die Bamberger Gruppe von Heilgersdorf bis Seßlach gewandert, um hier in einem Rundgange um und durch die mauerbewehrte Stadt die vielen Schönheiten dieses oberfränkischen Rothenburgs auf sich wirken zu lassen.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Leider hat uns der Druckfehlerteufel im Heft 10/1965 einen üblen Streich gespielt, weshalb nachstehende Buchbesprechung noch einmal gebracht wird.